

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 49 (1904)

Heft: 27

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 7, Juli 1904

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Ahrens, Bauer, Capeder, Felsch, Flügel, Fuss, Henne a. Rhyn, Jegerlehner, Langer, Mass, Ribot, Schleiermacher, Schleichert, Schmeil, Siebert, Springer.

Neue Bücher.

- Werden und Vergehen** von *Carus Sterne*. 6. neubearb. Aufl. von W. Bölsche. Berlin S. W. 11. Gebrüder Borntraeger. 40 Lief. à 70 Rp.
- Lebenskunde**. Ein Buch für Knaben und Mädchen von *Dr. W. Foerster*. Berlin. 1904. Georg Reimer. 375 S. gb. 4 Fr.
- Jugendlehre**. Ein Buch für Eltern, Lehrer und Geistliche von *Dr. W. Foerster*. ib. 724 S. 6. 40 Fr., gb. 8. 10 Fr.
- Unsere Pflanzen nach ihren deutschen Volksnamen, ihrer Stellung in Mythologie und Volksglauben etc.** Beiträge zur Belebung des bot. Unterrichts und zur Pflege sinniger Freude an der Natur von *H. Relling* u. *J. Bohnhorst*. 4. Aufl. 416 S. 6 Fr., geb. 7. 50 Fr. Gotha. F. Thienemann.
- Cassians Weltgeschichte für höhere Mädchenschulen**. Neubearb. von *Th. Beck*. III. Teil. Neuzeit. 6. Aufl. Leipzig. 1904. Heinr. Bredt. 358 S. 3. 50 Fr.
- Die deutschen Klassiker**, erläutert und gewürdigt für höhere Lehranstalten von *E. Kuenen* u. *M. Evers*. 8. Bd. Schillers Wallenstein. 2. Heft. von *M. Evers*. ib. 204 S. 1. 90 Fr.
- Liederbuch** nebst kurzer Gesanglehre für höhere Mädchenschulen und Lehrerinnenbildungsanstalten von *Th. Beck*. ib. I. T. (1.—4. Schulj.) 70 S. 1 Fr., II. T. (5.—7. Schulj.) 104 S. 18. Aufl. 1. 20 Fr., III. T. (Oberstufe) 196 S. 16. Aufl. 1. 90 Fr.
- Grundriss der Heilpädagogik** von *Dr. Th. Heller*. Leipzig. 1904. W. Engelmann. 306 S. mit 2 Abb. u. einer Karte. 10. 80 Fr., geb. 12. 10 Fr.
- Methodische Anleitung zum Unterricht im Französischen** von *Clemens Pilz*. ib. 32 S.
- Das kranke Schulkind**. Anleitung zum physiologisch-psychol. Beobachten in der Schule. Mit Beiträgen von *Dr. Koch*, *Dr. Eversbusch*, *Dr. Köbel*, *Dr. Schmid-Monnard* von *Dr. Alfr. Baur*. 3. neubearb. Aufl. Stuttgart. 1904. Ferd. Enke. 339 S. Gr. 8^o mit 1 Farbentaf. u. 128 Abbild. 8. 10 Fr.
- Die didaktischen Normalformen** von *Dr. E. v. Sallwürk*. 2. Aufl. Frankfurt a. M. 1904. M. Diesterweg. 167 S. 2. 70 Fr., geb. 3. 60 Fr. P.
- Methodik des botanischen Unterrichts** von *Dr. Fel. Kienitz-Gerloff*. Berlin W. 30. Otto Salle. 8^o 288 S. mit 114 z. T. farb. Abbild. 8. 80 Fr.
- Geschichte der deutschen Literatur** von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart von *Dr. F. Vogt*. u. *Dr. M. Koch*. II. Teil. II. Aufl. Leipzig. 1904. Bibliograph. Institut. Bd. II. 596 S. gr. 8^o mit 107 Abb. im Text, 9 Taf. in Kupferstich und 17 Faksimile-Beilagen. Eleg. gb. 13. 75 Fr.
- Cours de Langue française d'après la méthode intuitive** par *V. A. Seket*. Groningen. 1904. P. Noordhoff. 2^e partie. 84 p. 1. 15 fr. 3^e partie. 122 p. 1. 15. fr.
- Päd. Jahrbuch** 1903 der Wiener Pädagog. Gesellschaft red. von *A. Zens*. Leipzig. 1904. J. Klinckhardt. 204 S. 4 Fr.
- Haus- und Schularbeit**. Experimente an Kindern der Volksschule von *Dr. E. Meumann*. ib. 64 S. 1. 60 Fr.
- Paul Natorp als Pädagoge**. Zugleich mit einem Beitrag zur Bestimmung des Begriffes der Sozialpädagogik von *Dr. A. Görland*. ib. 78 S. 2 Fr.
- Tierkunde**. Nach biologischen Gesichtspunkten bearb. von *C. Blum*. Frankfurt a. M., Goethestr. 33. Kesselringsche Hofbehlg. (E. v. Mayer). 182 S. mit zahlreichen Abbild. nach Originalen v. G. Kilb. krt. 1. 15 Fr.
- Pflanzenkunde**. Nach biolog. Gesichtspunkten von *L. Sauer*. ib. 205 S. mit 16 bunten Farbentaf. und zahlreich. Abbild. krt. 1. 25 Fr.
- Entwurf zu einem Lehrplan für die Bürgerschulen zu Frankfurt a. M.** ib. 97 S. 80 Rp.
- Die Orgel unserer Zeit in Wort und Bild**. Ein Hand- und Lehrbuch der Orgelbaukunde von *Dr. H. Schmid*. München. R. Oldenbourg. 139 S. mit 3 Taf. u. 90 Textillustr. 3. 50 Fr.

Schule und Pädagogik.

Ribot, Th., Professor am Collège de France. *Psychologie der Gefühle*. Internationale pädagogische Bibliothek. Herausgegeben von Chr. Ufer. Band V. Aus dem Französischen übersetzt von Chr. Ufer. Altenburg. Druck und Verlag von Oskar Bonde. 548 S. 13. 75 Fr.

Ein Buch voll der interessantesten Tatsachen, voll der geistvollsten Erklärungsversuche, die freilich nicht jeden befriedigen können! Den Anhängern des Herbart'schen Intellektualismus z. B. muss es ein Stein des Anstosses werden, denn es vertritt die Überzeugung, dass Fühlen und Streben die geistigen Grundtätigkeiten des Menschen seien. Wir wünschen aus einem besondern Grunde, dass viele Lehrer sich in das Werk des französischen Gelehrten vertiefen: es lehrt die Probleme der Psychologie kennen und regt zum Studium derselben an. Und das tut wahrhaftig not; denn mancher wackere Kollege freut sich stillvergnügt aber ohne Grund der Wissensschätze, die er im Seminar aus einem dürftigen Leitfaden der Psychologie gehoben hat. Ihm fehlt, um mit Gottfried Keller zu sprechen, der Zweifel, der alte Wanderstab. Den drückt ihm Th. Ribot wieder in die Hand, und das ist ein grosses Verdienst. L.

Mass, Theodor, *Die Geschichte des Unterrichts*. W. Jena. 1903. Thüringer Verlagsanstalt. 96 S. 2 Fr., geb. 2. 70 Fr.

Das Büchlein bietet im Anschluss an Kehrs Geschichte der Methodik in übersichtlicher Form alles das aus der Geschichte des Unterrichts, was jeder Lehrer wissen sollte. Ob schon es in erster Linie deutsche Lehrer auf die zweite Lehrerprüfung vorbereiten will, darf es den schweizerischen Kollegen doch warm empfohlen werden. L.

Bauer, Dr. phil. Otto, *Die Beziehungen zwischen Kants Ethik und seiner Pädagogik*. Leipzig, Ernst Wunderlich. Fr. 1. 10.

Kant hat uns keine vollständig ausgeführte Erziehungslehre hinterlassen. Will man seine pädagogischen Anschauungen kennen lernen, so muss man sich an die Andeutungen halten, die darüber in seinen Werken über praktische Philosophie und in seiner Moralphilosophie enthalten sind, sowie an seine Notizen zu Vorlesungen über Pädagogik. Die in diesen Notizen niedergelegten Anschauungen scheinen aber seinen psychologischen Anschauungen vom Apriorismus der Anschauungs- und Denkformen, seiner ethischen Grundansicht von der transzendentalen Freiheit vielfach zu widersprechen. Auf solche Widersprüche ist auch schon in zahlreichen Schriften hingewiesen worden. Der Verfasser unseres Schriftchens bemüht sich nun, nachzuweisen, dass sich die pädagogischen Lehren Kants mit seinen ethischen Anschauungen der Hauptsache nach wohl vereinbaren lassen. In einem ersten Teil bespricht er die Beziehungen der Ethik Kants zu den pädagogischen Fragen allgemeiner Natur und redet da von der Möglichkeit, von der Notwendigkeit und vom Ziel der Erziehung. Ein zweiter Teil behandelt die Beziehungen der Ethik Kants zu den pädagogischen Fragen spezieller Natur und ein dritter die Erklärung des Verhältnisses von Kants Ethik zu seiner Pädagogik. Wenn man den Ausführungen des Verfassers aufmerksam folgt, so kann man nicht wohl anders, als ihm beizustimmen, wenn er das Ergebnis der Untersuchung so zusammenfasst: „Wir haben es in der Ethik und Pädagogik Kants mit zwei in vielen Punkten auf gleicher Grundlage aufgebauten Gedankenmassen zu tun, deren Differenzen darin ihre Erklärung finden, dass zum Teil noch Gedankengänge der vorkritischen Periode im Philosophen unabsichtlich nachwirken, und dass Kant sich in der Pädagogik auf das Gebiet der Charakterbildung begibt, während er in der Ethik den schon gebildeten Charakter vor Augen hat. Daher muss er oft zur Erfärmung seine Zuflucht nehmen, und daher muss er dem Eudämonismus zunächst einen gewissen Einfluss gestatten.“ Das Werkchen von Bauer hat gerade gegenwärtig, wo der Ruf „Zurück zu Kant“ immer lauter ertönt, ein besonderes Interesse. C.

O. Flügel, *Die Bedeutung der Metaphysik Kants für die Gegenwart*. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1902. 4 Fr.

Pastor Flügel ist als einer der gründlichsten Kenner und der geschicktesten Verfechter Herbart'scher Ideen bekannt. Wer sich ein sicheres Urteil auf diesem oder jenem Gebiet der Herbart'schen Philosophie bilden will, wähle sich am besten Flügel zum Führer. Gerade auf dem Gebiet der Metaphysik gibt es kaum eine zweite Schrift, die in ebenso vorzüglicher Weise über die Anschauungen unseres Philosophen, über deren Verhältnis zu andern philosophischen Richtungen zu orientieren vermöchte, als die vorliegende. Zunächst begründet der Verfasser die Notwendigkeit der Metaphysik; dann spricht er über Vitalismus und Mechanismus, über die Evolution, die Erhaltung der Kraft, über die Kausalität, über Idealismus und Realismus, über Erkenntnistheorie und Voluntarismus, über den psychophysischen Parallelismus etc. etc. Dabei setzt er sich in bekannter scharfsinniger Weise auseinander mit Wundt, Kleinpeter, Natorp, Adikes, Ziehen, Mach, Vernom, Weinmann, Krönig, Reinke. Das Ergebnis ist, dass Herbart's Metaphysik auch in unserer Zeit noch, die über einen ungleich weitem Kreis von Kenntnissen hinsichtlich der äussern Natur und des Geistes verfügt, als die Zeit Herbart's, von Bedeutung ist, indem sie sich mit der Fülle seither festgesetzter Tatsachen sehr wohl verträgt und sie auch erklären hilft.

C.
Schleiermachers Pädagogische Schriften. Mit einer Darstellung seines Lebens, herausgegeben von C. Platz. III. Auflage, 5. Band der Bibliothek pädagogischer Klassiker von Friedrich Mann. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1902. Fr. 7. 30, eleg. geb. Fr. 8. 80.

Wir kennen Schleiermacher nicht nur als den Vater der neuern Theologie und einen begeisterten Patrioten aus der Zeit der Erniedrigung und der darauffolgenden Erhebung Deutschlands, sondern auch als einen hervorragenden Pädagogen, der durch seine Vorlesungen viel zur Verbesserung des Erziehungs- und des Unterrichtswesens beigetragen hat. Vieles, was er lehrte, hat Wert für alle Zeiten, so die Grundsätze, dass die Erziehung vor allem die Individualität des Zöglings entwickeln, ihn dabei aber auch zu tätiger Teilnahme am sozialen Leben erziehen müsse, dass auch die Volksschule eine umfassende Bildung zu vermitteln habe, und dass in dieser Hinsicht keine Schranken bestehen dürfen zwischen vornehm und gering etc. etc. Es ist deshalb warm zu begrüssen, dass Fr. Mann auch die pädagogischen Schriften Schleiermachers in seine Bibliothek pädagogischer Klassiker aufgenommen hat. Das Werk enthält eine einlässliche Biographie unseres Pädagogen, Vorlesungen aus dem Jahre 1826 (Nachschriften), ein Kapitel mit dem Titel „Zur Pädagogik 1813“ (Manuskript Schleiermachers), Aphorismen zur Pädagogik (Manuskript Schleiermachers), Auszüge aus den Vorlesungen im Wintersemester 1820/21 und zum Schlusse noch drei Predigten über christliche Kinderzucht. Die Benutzung des Buches wird wesentlich erleichtert durch ein sehr ins einzelne gehendes „komparatives Inhaltsverzeichnis.“

Da das Werk zum grössten Teil aus Nachschriften von Vorlesungen entstanden ist, haften ihm wohl kleinere Mängel an. Nichtsdestoweniger darf es als Quelle für die Schleiermachersche Pädagogik angesehen werden; wenn man überhaupt eine Quelle sucht, ist man auf dieses Werk angewiesen, da es andere bezügliche Quellen nicht gibt.

C.
Dr. Felsch, Die Hauptpunkte der Psychologie mit Berücksichtigung der Pädagogik und einiger Verhältnisse des gesellschaftlichen Lebens. Cöthen, Otto Schulze, 1904. Fr. 8. 60, geb. Fr. 10. 20.

Es ist Herbart'sche Psychologie, die uns hier geboten wird. Wie bei Herbart, so wird auch hier die Psychologie auf Erfahrung, Mathematik und Metaphysik gegründet. Auch die Ergebnisse der psychologischen Untersuchung stimmen in allen Hauptzügen mit der Psychologie Herbart's überein. Die Darstellung ist klar und durchsichtig. Die allgemeinen Lehren werden durchweg an gut gewählten Beispielen erläutert. Bei passender Gelegenheit schliesst der Verfasser den psychologischen treffliche pädagogische Lehren an. An manchen Orten geht er auch auf Einwendungen gegen Lehren der Herbart'schen Psychologie und auf andere wissenschaftliche Streitpunkte ein. So widerlegt er z. B. bei Besprechung der Bewegungen der Vorstellungen in geschickter Weise die Einwände Wundts gegen die Herbart'schen Anschauungen vom

Steigen und von der Hemmung der Vorstellungen. Einlässlicher begründet der Verfasser den psychologischen Standpunkt Herbart's unter weitgehender Berücksichtigung gegnerischer Anschauungen in einer besondern Arbeit mit dem Titel: „Die Psychologie bei Herbart, Wundt und Ziehen, die in den Jahrgängen 1900, 1901 und 1902 der Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik erschienen ist. Im vorliegenden Werk nehmen die polemischen Partien keinen grossen Raum ein; aber da, wo der Verfasser wirklich polemisiert, erkennen wir überall den streng sachlich urteilenden objektiven Forscher, der dem im Vorwort ausgesprochenen Grundsatz treu bleibt: „Selbständige wissenschaftliche Forschung, Freiheit der wissenschaftlichen Forschung stehen mir höher als ein wissenschaftliches System Toleranz gegen andere psychologische und philosophische Systeme ist mir eine sittliche Pflicht.“ Sein Werk wird deshalb allen denen, die nach einer selbständigen, wissenschaftlich begründeten psychologischen Anschauung streben, gute Dienste leisten.

C.
O. Flügel, Das Ich und die sittlichen Ideen im Leben der Völker. IV. Aufl. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1904. Preis M. 3. 50.

Ich kenne wenige psychologische Schriften, die mich in gleichem Grade zu fesseln vermocht hätten wie „Das Ich und die sittlichen Ideen“ von Flügel. Im ersten Teil zeigt uns der Verfasser, wie sich die Darstellung des eigenen Leibes, der Umgebung und des Namens zur Vorstellung des Ich verhält, wie das Ich auf einer höhern Entwicklungsstufe als ein Inneres, tätiges Prinzip gedacht und wie es erweitert und zum abstrakten Ich entwickelt wird. Der zweite Teil stellt dar, wie sich die Ideen des Wohlwollens, der Vollkommenheit, des Rechts, der Billigkeit und die Ideen der innern Freiheit bei den verschiedenen Völkern äussern. Den Schluss bilden zwei Kapitel über den Einfluss der Religion auf die Moral und über das Absolute in der Moral. Bei Behandlung der genannten Kapitel kommen die interessantesten Dinge zur Besprechung, wie Reliquiendienst, Totenopfer, Blutrache, Tänze, Tätowieren, Seelenwanderung, das Töten der Alten, der Kinder und Krüppel, die Sklaverei, das jus talionis, Schmutz bei den Naturvölkern, Reinlichkeit, Schamhaftigkeit, Einsiedlerleben etc. etc. Wir erhalten so einen Einblick in die Anschauungen, in die Sitten und Gebräuche der verschiedensten Völker der Erde, namentlich auch fremder und unkultivirter Völker. Es ist geradezu erstaunlich, welche Fülle von Tatsachen der Verfasser aus den verschiedensten Strichen der Erde zusammengetragen hat. Dabei sind die Tatsachen nicht beziehungslos aneinandergereiht, sondern, mit Rücksicht auf die Entwicklung des Ich und der sittlichen Ideen wohlgeordnet. Alles erscheint, in trefflicher psychologischer Beleuchtung und Verbindung. Man studirt deshalb in unserem Werkchen Kulturgeschichte und Psychologie zugleich.

C.
Dr. Otto Siebert, Rudolf Eukens Welt- und Lebensanschauung. Langensalza, Hermann Beyer & Söhne, 1904. Fr. 1. 60.

Die Weltanschauung Eukens steht im Gegensatz zum Naturalismus und zum Intellektualismus. Die Tatsachen, dass sich in der Moral und im ganzen geistigen Leben eine Befreiung und Erweiterung des Lebens vollzieht und dass sich dieses neue Leben im Arbeiten und Schaffen und in dem dadurch erzeugten Werk mit dem alten auseinandersetzt, kommt Eukens zur Überzeugung von einem überweltlichen selbständigen Geistesleben. Die Probleme der Feindesliebe und der Gerechtigkeit führen ihn zur Erkenntnis einer Gottheit. Die Religion ist ihm die höchste Stufe des Geisteslebens, die diesem erst seine Wahrhaftigkeit und dem Menschen seine innere Grösse verleiht. Das Christentum erscheint ihm als die Religion der Religionen.

Es ist wichtig, dass ein Mann von der wissenschaftlichen Bedeutung Eukens diese Anschauungen offen ausspricht und verfehlt und sich damit in Gegensatz stellt zu weiten Kreisen der Gelehrtenwelt. Es wird dies einmal zur Folge haben, dass auch solche, die der Philosophie bisher skeptisch oder ablehnend gegenüberstanden, sich mit ihr befreunden werden, und dass auch die Religion wieder an Ansehen gewinne, wenn auch eine unbefangene Prüfung solcher Fragen durch die Vorurteile der Zeit erschwert wird.

Wir sind deshalb dem Verfasser zu Dank verpflichtet, dass er uns in seinem Schriftchen die Anschauungen Eukens in klarer und leicht fasslicher Weise darstellt. Wer sein Werkchen studirt hat, wird sich später leicht auch aus den philosophischen Schriften Eukens selbst zurechtfinden. C.

Geschichte.

Otto Henne am Rhyn. *Die Kreuzzüge und die Kultur ihrer Zeit.* Illustriert von Gustav Doré. 3. Aufl. Leipzig 1903. Friedrich Zocher. Prachtwerk, 614 S. Fr. 32.40.

Die Kreuzzüge sind mit Recht das ergreifendste Trauerspiel der Geschichte genannt worden. Historiker von Rang, wie Wilken, Röhrich, Michaud, Kugler, Prutz haben über sie umfassende wissenschaftliche Werke geschrieben, und 1884 erschien im Verlag von Friedrich Zocher in Leipzig in Form eines Prachtwerkes, von Gustav Doré überreich illustriert, die Geschichte der Kreuzzüge und ihrer Kultur von Otto Henne am Rhyn. Das Buch liegt in 3. Auflage vor und kostet statt Fr. 127.30 nur noch Fr. 32.40!

Das Buch ist — die Illustrationen lassen schon darauf schliessen — für breite Kreise bestimmt; es trägt in seiner grossen Anlage populär-wissenschaftlichen Charakter. Wenn ein solches Werk beim gebildeten Publikum Anerkennung finden soll, muss sein Verfasser die Hauptmomente der Handlung mit sorgfältiger Benutzung des anschaulichen Details in lichtvoller und packender Weise monumental zu gestalten wissen, unter Vermeidung alles umständlichen und schleppenden Kleinkrams. Eine klare, flüssige Sprache, die am richtigen Orte mit den zur Verfügung stehenden Kunstmitteln zu begeistern hat, soll den Leser fesseln. Zu unserem Bedauern müssen wir erklären, dass dem Buche Hennes diese Vorzüge abgehen. Die Darstellung ist umständlich. Die Episoden sind zu breit gewalzt und rücken die Hauptereignisse in den Hintergrund. Eine Unmasse von Namen wirkt geradezu abschreckend. Der Stil ist im ganzen nicht bloss schwerfällig, er enthält Geschmacklosigkeiten und sogar grammatische Unrichtigkeiten. Z. B.: p. 9: Apostaten von Islam zu töten, war sogar vorgeschrieben; p. 17. „Es ging nicht lange nach den Neubauten und Verbesserungen von Kirchen und Städten, als Jerusalem in die Hände der Ungläubigen fiel“; p. 64: Die Fürsten gingen mit Absichten auf sein Leben um; p. 65: Das beabsichtigte Kastell u. a. Die Sätze sind vielfach unklar; verschobene Wortfolgen und plumpe Häufungen von Attributsätzen erschweren das Verständnis oft. Mit den Urteilen des Verfassers können wir uns auch nicht überall einverstanden erklären. Der Abschnitt über den Glanz und die Schwäche des Islams ist ungenügend behandelt. Das Thema ist mit der Schilderung der Pracht arabisch-orientalischer Städte und mit einer Aufzählung der Grausamkeiten vieler Kalifen nicht erschöpft. Nach Kugler ist die Haltung des mit seinen Truppen vor Konstantinopel lagernden Gottfried von Bouillon gegenüber Alexius eine ganz andere, als dies Henne darstellt. Gottfried leistete allerdings den Lehnseid, aber nicht als Gedemütigter, sondern erst, nachdem ihm der Kaiser in allen Punkten entgegengekommen war. Um Stellung zu den Illustrationen zu nehmen, gestehen wir, dass uns die eingestreuten Abbildungen von Waffen, Belagerungswerkzeugen und anderem kulturhistorisch interessanten Material sehr gut gefallen, die Bilder von Doré hingegen muten uns oft zu phantastisch an. Schliesslich gestatten wir uns, den fast komischen Schluss der Anpreisung des Werkes seitens der Verlagshandlung zu berühren. Sie stellt im Vorwort zur 2. Auflage die Behauptung auf, dass das deutsche Reich von heute ohne die Kreuzzüge nicht bestehen würde, „denn sie haben den deutschen Ritterorden geschaffen, dieser den preussischen Staat, und dieser das neue deutsche Reich und damit die lange umsonst ersehnte deutsche Einheit und das Ansehen Deutschlands nach aussen“. Eine solche Logik kann alles beweisen. Man wird sich nicht wundern, wenn uns das Buch nach all dem Gesagten noch immer zu teuer erscheint.

Dr. H. Fl.

Naturkunde.

Capeder, Prof. Dr. E. *Exkursions- und Schulflora von Chur und Umgebung mit Berücksichtigung des anschliessenden Gebietes von Arosa.* Chur, F. Schuler.

Das höchste Ziel des Naturstudiums besteht heutzutage nicht mehr in der Kenntnis möglichst vieler Arten von Tieren und Pflanzen. Mehr als eine Fülle von Tatsachen sucht man gegenwärtig die Verknüpfung dieser Tatsachen kennen zu lernen im Sinne der Biologie. Nichtsdestoweniger ist es nötig, dass man auch eine Anzahl der wichtigsten Pflanzen und Tiere kenne, wenn man auf einige Bildung auf dem Gebiete der Botanik und der Zoologie Anspruch machen will. Ein treffliches Mittel für diese Richtung des botanischen Studiums ist das vorliegende Werk von Prof. Capeder in Chur. Wie der Titel sagt, ist es in erster Linie für Chur und Umgebung bestimmt. Aber da in die diesem Gebiete vorkommenden Pflanzen auch den Hauptstock der Flora aller andern bündnerischen Täler bilden, kann unser Buch mit Vorteil in allen Gegenden des Kantons Graubünden gebraucht werden. Die Methode der Darstellung ist die gleiche, wie sie Dr. J. E. Weiss in seiner Exkursionsflora von Deutschland angewendet hat. Nachdem auf Grund der Staubgefässverhältnisse die Linnésche Klasse bestimmt ist, leitet der Schlüssel zu einer Untersuchung der übrigen Blüten- teile, des Blütenstandes, der Blätter, der Früchte usw. ab und führt eines so zur Bestimmung der Familie, der Gattung und der Art. Etwas störend wird es namentlich für den Anfänger sein, dass in vielen Fällen auf die Beschaffenheit der Früchte abgestellt wird. Dieser Umstand macht es mitunter unmöglich, eine Pflanze, die man auf einem Spaziergang nur in blühendem Zustande findet, sofort sicher zu bestimmen. Dem gleichen Übelstande begegnet man freilich auch in andern Bestimmungsbüchern, und er wird sich jedenfalls nicht ganz vermeiden lassen. Immerhin sollte man ihn im Interesse einer schnellen und sichern Bestimmung nach Möglichkeit beschränken. Eine wertvolle Beigabe der Capederschen Flora bildet die Siegfriedkarte des behandelten Gebiets; auch für den Anhang über die Verwendung der Pflanzen wird jedermann dankbar sein.

Das Buch sei namentlich unsern Kantonsschülern und unsern Lehrern, dann aber auch den Fremden, die im Sommer unsere Berge durchstreifen, warm empfohlen. Es wird ihnen ein zuverlässiger Führer sein und wesentlich dazu beitragen, die Freude an unserer herrlichen Pflanzenwelt zu erhöhen. C. **Otto Schmeil u. W. B. Schmidt,** *Sammlung naturwissenschaftlich-pädagogischer Abhandlungen.* I. Heft: F. Mühlberg, Prof. in Aarau, *Zweck und Umfang des Unterrichts in der Naturgeschichte an höheren Mittelschulen mit besonderer Berücksichtigung der Gymnasien.* 52 S. Fr. 1. 60. II. Heft: Dr. Paul Schlee: *Schülerübungen in der elementaren Astronomie.* 15 S. 70 Rp. III. Heft: Dr. Walther Schoenichen, *Die Abstammungslehre im Unterricht der Schule.* 14 Fig. und 2 schematische Darstellungen. 46 S. Fr. 1. 60.

Die Sammlung nimmt Abhandlungen auf, die dem naturwissenschaftlichen Unterricht dienen, die zu kurz sind, um ein Buch zu füllen und doch so umfangreich, dass sie in einer Zeitschrift auf zu viele Nummern zersplittert werden müssten. Sie wird durch den bedeutendsten Vertreter der Methodik des naturkundlichen Unterrichtes an Mittelschulen der Schweiz eröffnet. Der Präsident der zürch. Schulsynode, Hr. Prof. Dr. Lang, hat im Eröffnungswort zur letzten Schulsynode auf die Reformbestrebungen von Hrn. Prof. Mühlberg und im besondern auf die vorliegende Schrift in so ehrenvoller Weise hingewiesen, dass für die zürcherische Lehrerschaft wenigstens eine weitere Empfehlung nicht notwendig ist. Auch der Rezensent ist Hrn. Prof. Mühlberg für die vielfachen methodischen Anregungen, die er von ihm empfangen hat, zum Dank verpflichtet.

Im zweiten Heft wird gezeigt, mit welchen einfachen Mitteln auch jüngere Schüler in die Kenntnis der Himmelserscheinungen eingeführt werden können.

Was Hr. Prof. Lang im schon erwähnten Eröffnungswort ausgesprochen hat, dass nämlich die Grundgedanken der Deszendenztheorie in den obern Klassen der Mittelschulen aus wissenschaftlichen und erzieherischen Gründen gelehrt werden sollen, wird im dritten Heft weiter ausgeführt. T. G.

Dr. Wilhelm Springer, *Nahrungsmitteltafel für Schulen und Haushaltungsschulen,* nebst kurzen Erläuterungen. Leipzig und Wien, Theodor Hofmann. 1903. 50 Rp.

Von der Originaltafel, die dem Referenten nicht vorliegt und die 1,25 m auf 1 m misst, ist den Erläuterungen eine verkleinerte Nachbildung beigegeben. Sie enthält im Hauptfeld die

Zusammensetzung der Nahrungsmittel graphisch dargestellt. In den übrigen Feldern finden wir graphisch: Die Portionen, die vier Nahrungsmittelreihen, der Tisch des Armen und des Wohlhabenden und ferner eine Reihe kurzer Notizen und „Alkoholwarnungen“. Der Text gibt Anleitung zum Gebrauch der Tafel. Mit derselben hofft der Verfasser, der Schule ein Hilfsmittel in die Hand gegeben zu haben, das ihr möglich macht, der berechtigten Forderung nach besserer Berücksichtigung von Gesundheitspflege, insbesondere Nahrungsmittellehre, nachzukommen. Wir halten die Lösung der Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat, nicht für völlig gelungen. Die Tafel ist überladen; ihr sollten bloss die graphischen Darstellungen zugewiesen werden, der Text ist in die Hand des Schülers zu legen. Von den 48 Nahrungsmitteln hätte eine Reihe unbedenklich weggelassen werden dürfen; die Übersichtlichkeit und damit die Brauchbarkeit würden erhöht. In den Farben hätte sich der Verfasser besser an die üblichen gehalten. T. G.

Fuss u. Hensold, *Lehrbuch der Physik* für den Schul- und Selbstunterricht. Mit vielen Übungsaufgaben, einer Spektraltafel in Farbendruck und 422 Abbild. 5. Aufl. Freiburg, Herders Verlag. 1903. 542 S. Gb. Fr. 7. 70.

Das vorliegende Lehrmittel ist für Seminarien, Realschulen und Gymnasien bestimmt. Die rasch sich folgenden Auflagen bestätigen das günstige Urteil, das wir über frühere Auflagen abgegeben haben. Die Verfasser bestreben sich, das vorzügliche Lehrmittel den neuern Grundsätzen entsprechend auszubauen und es so beständig auf der Höhe zu erhalten. Auch die 5. Auflage zeigt wesentliche Umgestaltungen und Erweiterungen. Methodische Anlage, übersichtliche Gliederung, anschauliche, klare Sprache, möglichste Berücksichtigung der Anwendung der physikalischen Gesetze gehören zu den Hauptvorzügen des Lehrmittels. Besonders wertvoll sind auch die zahlreichen Übungsaufgaben. Auffallend ist, dass die durchaus veraltete Einteilung der Dampfmaschinen noch nicht aufgegeben worden ist. Das Physikbuch von Fuss u. Hensold kann den Kollegen an Sekundar- und Bezirksschulen als vorzügliches Hilfsmittel bei der Präparation für den Unterricht empfohlen werden; der Rezensent greift seit Jahren mit Vorliebe nach demselben. T. G.

Dr. Otto Schmeil, *Grundriss der Naturgeschichte*. Unter besonderer Berücksichtigung biologischer Verhältnisse. II. Heft: *Pflanzenkunde*. Mit zahlreichen Abbildungen nach Originalzeichnungen und 10 farbigen Tafeln. Stuttgart, Erwin Nägele. 1904. 134 S. Gb. Fr. 1. 35.

Schmeil lässt wie dem Lehrbuch der Zoologie auch seinem Lehrbuch der Botanik einen „Grundriss“ für einfachere Schulverhältnisse folgen. Die Grundsätze, nach denen Schmeils Lehrmittel verfasst sind, können als bekannt vorausgesetzt werden. Jeder Lehrer, der Unterricht in der Botanik erteilt und wäre es auch in den Elementarklassen, sollte zu seinem und seiner Schüler Gewinn zum mindesten den Grundriss von Schmeil studiert haben. Aus dem Lehrbuch wurden dem Grundriss zehnfarbige Tafeln beigelegt, ausserdem kommen eine grosse Zahl Abbildungen im Texte vor, so dass der Preis bei dieser vorzüglichen Ausstattung ein ausserordentlich niedriger ist. Wir wünschen mit dem Verfasser, das Büchlein möge etwas von der hehren Pracht der Pflanzenwelt, etwas Kunst selbst in die engste und unfreundlichste Schulstube tragen. T. G.

Heinrich Langer, *Grundriss der Physik* für Lehrerseminare, höhere Mädchenschulen und verwandte Lehranstalten. 400 S. mit 495 Abbildungen und 4 Porträts nebst einem Anhang von 3 Tafeln. Leipzig, G. Freitag. 1903. Gb. 6 Fr.

Der Stoff ist geordnet: Allgemeine Einleitung; Molekularwirkungen und Aggregatzustände; Die Schwerkraft; Wärmelehre; Mechanik; Akustik; Magnetismus; Elektrizität; Optik. Im Anschluss an das Kapitel der Gravitation werden die scheinbaren Bewegungen am Himmel, die Bewegung der Erde und die Entstehung der Jahreszeiten behandelt. Wenn das hier auf 13 Seiten Gebotene alles ist, was der zukünftige Lehrer von mathematischer Geographie erfahren soll, so ist es zu wenig. Wenn aber die mathematische Geographie, wie es zu erwarten ist, getrennt von der Physik behandelt wird, ist der Abschnitt überflüssig. Aus der Anordnung ergeben sich einige Übelstände. Der Luftdruck wird schon auf Seite 23 gemessen, während vom Torricellischen Versuch erst Seite 163 die Rede ist. Von der

Spannkraft der Dämpfe wird in der Wärmelehre gesprochen; die Dampfmaschinen aber sind 130 Seiten später in das Kapitel „Mechanik gasförmiger Körper“ eingereiht. Dabei rückt die veraltete Einteilung der Dampfmaschinen auf.

In den Entwicklungen hätte der Verfasser noch häufiger von den Erfahrungen der Schüler als vom Versuch ausgehen sollen. Die Sprache ist klar und korrekt, die Ausstattung mit Abbildungen und der Druck sind sehr gut. Eines aber vermissen wir: Der Verfasser weicht der mathematischen Behandlung, auch der elementarsten, gefissentlich aus. Für Mädchenschulen mag dies angezeigt sein; an einer Lehrerbildungsanstalt aber sollen die Gesetze mathematisch formuliert werden. T. G.

F. Schleichert, *Anleitung zu botanischen Beobachtungen und pflanzenphysiologischen Experimenten*. Ein Hilfsbuch für den Lehrer beim botanischen Unterricht. 5. Aufl. Langensalza, Beyer und Söhne. 191 S., 65 Abbildungen im Text, br. Fr. 3. 35.

Die zahlreichen Experimente erstrecken sich auf alle wichtigen Lebenserscheinungen der Pflanze. Mit wenigen Ausnahmen erfordern sie ganz einfache Hilfsmittel, so dass sie auch in Schulen mit bescheidener Ausstattung leicht ausgeführt werden können und schon bei Schülern der obern Klassen der Volksschule das nötige Verständnis und daher auch das regste Interesse finden. Die reichhaltige Schrift enthält ausser der Anleitung zu Experimenten viele weitere wertvolle Anregungen zur Beobachtung der Pflanzenwelt in der freien Natur. Th. W.

Geographie.

Jegerlehner, Dr. J., *Das Val d'Anniviers* (Eifischthal) nebst einem Streifzug ins Val d'Hérens (Evolena). Bern, 1904. Verlag von A. Francke.

Den von Jahr zu Jahr sich mehrenden Freunden des Wallis wird die vorliegende Gabe in hohem Grade willkommen sein. Seit Jahren hat sich der Verf. zu allen Zeiten des Jahres im Eifischthal aufgehalten und sich nicht nur mit der Natur, mit der herrlichen Landschaft, sondern auch mit den arbeitsamen und treuherzigen Bewohnern, ihren Sitten und Gebräuchen, ihrer Denkweise und ihrer Geschichte vertraut gemacht. Manche schöne Schilderung dieses Lebens und Treibens, manche originelle Sage aus der Feder des Verf. ist uns da und dort in der Tagespresse schon aufgefallen und einer oder der andere der Leser der S. L. Z. erinnert sich noch mit Vergnügen der Beschreibung eines Schulbesuches im Winter, die J. vor zwei oder drei Jahren in der S. L. Z. gebracht hat. Es freut uns, diese Sachen nun in der vorliegenden Monographie zu einem Ganzen vereinigt zu finden. Jegerlehners Val d'Anniviers zerfällt in zwei Teile. Der erste dient in erster Linie dem Touristen. Er gibt Aufschluss über das Topographische des Eifischtales, über die Geschichte der Annivierden, über das Leben und Treiben in Haus und Familie, über Alpwirtschaft, Minentätigkeit, Sprache und über die von den einzelnen Stationen aus möglichen grossen und kleinen Ausflüge. Der zweite Teil ist den Sitten und Sagen des Anni-vierdenvolkes gewidmet. Es finden sich in diesem zweiten Teil prächtige, auch sprachlich hervorragende Schilderungen, die es verdienen, in die Lesebücher unserer Schulen als Musterstücke aufgenommen zu werden.

Der Verlag A. Francke hat das Buch reich ausgestattet mit Bildern nach photographischen Aufnahmen und nach Zeichnungen von Ed. Bille. Diese letzteren, das Titelbild wie die andern, verdienen ganz besonders hervorgehoben zu werden. M. Z.

Deutsche Alpenzeitung. München, Finkenstr. 2. G. Lammers. Vierteljährl. 4 Fr.

Heft 4 und 5 des 4. Jahrg. sind in Text und Bild wieder vorzüglich. Die reichillustrierten Artikel behandeln: Den Semmering, Kulturbilder vom Semmering, Marltgrat am Ortler, Pfingstwanderung in China und Traungau, Die Tücker des Objekts, Hochtouren in der Montblanckette, Vom Zillertal, Alpauftrieb, Zwei Überschreitungen des Ortlers, Wetterkunde, Der Flösserbeni u. a. Kunstblätter: Die Kalte Rinne, Abend am Garmisch. Neben den feinen Autotypen verdienen auch die schönen Federzeichnungen Erwähnung. Auf in die Höhe.

